

### 33. *Bestätigung der Rechte der Brüder im Wald Eschenberg durch den Schultheissen und Rat von Winterthur*

**1395 April 23. Winterthur**

**Regest:** *Schultheiss Konrad von Sal, Hermann von Adlikon, Laurenz von Sal, Götz Schultheiss unterm Schopf, Hans Sigrist, Hans Dürr, Hans Klingnauer und Rudolf Lutschgo, der Rat, sowie der alte Rat von Winterthur bestätigen auf Bitte des Priesters Hans von Rheinau als Vertreter des Bruderhauses im Wald Eschenberg die Brüder im Besitz ihres Hauses mit Hofstatt sowie des Rechts, über die Aufnahme neuer Mitglieder zu entscheiden, ihren Vorsteher, den Altvater, aus ihren Reihen zu wählen und in Absprache mit diesem ihre Angelegenheiten selbst zu regeln. Die Aussteller siegeln mit dem Ratssiegel der Stadt Winterthur.*

**Kommentar:** *Gemäss der Darstellung des Chronisten Laurenz Bosshart hatten sich wiederholt Brüder und Schwestern im Wald Eschenberg angesiedelt, waren jedoch aufgrund ihres anstössigen Lebenswandels vertrieben worden. Zuletzt liessen sich Brüder im Wald nieder, die sich auf ein päpstliches Privileg stützen konnten, das sy niemants söllte beleidigen, wäder an lib noch an güt in irem hüß und uff dem feld. Die Einsiedelei besass eine eigene Kapelle, in der ein Priester wöchentlich Messe las (Bosshart, Chronik, S. 328-329). Die Brüder lebten nach der Dritten Regel des heiligen Franziskus und wurden seelsorgerisch durch den Leutpriester der Kirche auf dem Heiligberg betreut (STAW URK 1104; Regest: REC, Bd. 4, Nr. 12847; STAW URK 1140; Regest: REC, Bd. 4, Nr. 13070).*

*Schultheiss und Rat von Winterthur übten in Vertretung der Herrschaft die Aufsicht über religiöse Gemeinschaften im Umfeld der Stadt aus. Entsprechende Befugnisse räumte ihnen beispielsweise Herzog Sigmund von Österreich im Jahr 1457 ein, als er sie beauftragte, zusammen mit seinem Landvogt die Chorherren auf dem Heiligberg wegen Pflichtverletzung zu ermahnen (STAW URK 966). Trotz der Stiftungen von Winterthurer Bürgerinnen und Bürgern waren Vermögen und Einkünfte des Bruderhauses gering, als Verwalter (pfleger) fungierte Ende des 15. Jahrhunderts ein städtischer Amtmann (Eidformel: SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 130). Aus dem Jahr 1508 liegt ein Inventar vor (STAW URK 1917; Edition: Ziegler 1900, Beilage 8, S. 99). Im Zuge der Reformation wurde das Bruderhaus aufgehoben.*

*Zum Bruderhaus im Eschenberger Wald vgl. HS IX/2, S. 742-747.*

In gottes namen amen. Elich [!] getatt und all redlich sachen ewent wis lüte mit briefes hantfesty, durch daz von vergässlichu wegen der lüten ich stöss oder krieg da von infally.

Da von sige und werd kunt getän allen den, die disen brief an sehent oder hörrent lesen, daz fur uns, den schulthessen und den rät ze Winterthur, alten und nüwen, komen ist der erber herre und priester brüder Hans von Rinow an siner und siner mitbrüder statt des huses, in unserm wald Äschenberg gelägen, und batt uns demütlich, das wir im, sinen mitbrüdern, die jetzunt in dem selben hus wonend oder her nach dar in koment, und iren nachkomen geruchtin, bestättin und frigtin ir hus und ir hofstatt mit ir zugehörde, alz sy von altar har komen sind, und sunderlich mit dem stuk, wenn gott gebütet, daz ir altfatter, der jetzunt ist oder her nach in künftigen ziten wirdet, von todes wegen abgangen ist, das denn die selben brüder, die jetzunt da sind oder her nach mit ir willen dar in genomen werdent, einen altfatter under in selber nemen und erkießen sond, der sy by iren güten trüwen dunket, gott, dem hus und inen selber der nutzlichest ze sinde, und daz der selb altfatter von enkeinem hus anderswa

her dar gesetzett noch erwelt werden sol denn von inen selber, und daz öch sy nieman nōten noch twengen sol, daz sy einen altfatter noch kein andern brüder nemen oder erkiesent wider ir willen, und daz die selben husbrüder mit ir alt vatters willen und gunst alle ir sachen under inen besetzen und entsetzen  
5 sond, wie sy denne dunket, daz beste ze sinde gegen gott, gen der welt und inen selber aller nutzlichest sye, ane menglichs widerrede.

Daz wir da durch gott und durch ir flissiger bette willen ir bette willenklich erhört habent und hand inen die vorgeschribnen ir guten alten gewonheit, und alz sy und ander sōlich hofstett in den welden von altar her gehebt hand, bestät-  
10 tet und ernüwert, bestätten und ernüweren inen die mit kraft ditz briefs durch gott und ir bette willen und durch bessrung ires huses und von nutzses wegen unser statt.

Und des alles ze einem offnem urkünde der warheit und einer zūgnuste und vergicht aller vorgeschribner dingen so haben ich, der obgenant Cūnrat von Sal, der schultheß, und wir, Herman von Adlikon, Laurentz von Sal, Gōtz Schulthess  
15 underm Schopff, Hans Sigristo, Hans Thūro, Hans Klingnōwer und Rūdolff der Lūtschgo, der rät ze Winterthur, unsers rātes insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Winterthur, an dem nechsten frytag nach usgender osterwuchen in dem jare, do man zalte von Cristus gebürte drüetzehenhundert  
20 funff und nūntzig jaren.

*[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 15. Jh.:] Ein bestat brief vom brüder hus im wald  
[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 19. Jh.:] Anno 1395*

**Original:** STAW URK 314; Pergament, 28.5 × 16.0 cm (Plica: 2.0 cm); 1 Siegel: Stadt Winterthur, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt.